

Erstmal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertats
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Pränumerations-Bureau: In **Wien** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **St. Pölten** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Brno** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mählar** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kaisersberg** bei Herrn J. Stelz, Buchhändler; in **Sitz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Krasitz** bei Herrn Helmarich Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 158. Hermannstadt, Montag den 12. Juli 1886. 102. Jahrgang.

Bruch des Berliner Vertrages seitens Russlands.

Die „Pester Correspondenz“ schreibt auf Grund von Mittheilungen, die derselben aus diplomatischer Quelle zugehen: Die Erklärung der russischen Regierung, wonach dieselbe lediglich auf Grund eines plötzlichen Willens des Czaren eine der wichtigsten Bestimmungen des Berliner Vertrages, welche die Stellung Batums als Freihafen garantiert, in ebenso willkürlicher als völkerrechtswidriger Weise mit einem Federstrich aufheben will, wird der Gegenstand von diplomatischen Verhandlungen zwischen allen Großmächten sein, welche in Gemeinschaft mit der Türkei den Berliner Vertrag unterzeichnet haben. In keinem Falle wird von Seiten der Großmächte jene von Russland immer wieder von neuem zur Anwendung gebrachte revolutionäre Theorie gebilligt werden, daß es nur von dem Willen einer einzelnen Großmacht abhängt, eine ihr momentan mißfallende Bestimmung der das europäische Staatensystem regelnden internationalen Verträge willkürlich und im Gegensatz zu dem Willen Europas abzuändern. Russland hat kein Recht, sich auf das Präcedens betreffs Bulgariens zu berufen, da hier die in Folge der Kriegereignisse entstandenen Unterschiede zwischen den politischen in Bulgarien und Otrumenen de facto existierenden Verhältnissen einerseits, und dem auf Grund des Berliner Vertrages sich ergebenden Zustande andererseits, völkerrechtlich legalisirt wurden. Die Frage, ob die Abänderung der Freihafen-Qualität Batums an und für sich, vom practisch-politischen Standpunkte genommen für die nach unserer Meinung noch lange Jahre hinaus unwahrscheinliche Eventualität eines Krieges von Gefahr sei oder nicht, ist eine militärische Frage, die wir bei einer anderen Gelegenheit erörtern werden. Bei dem Friedensbedürfnisse ganz Europas und der Einigkeit, welche bezüglich der Verteidigung des Friedens gegenüber jedem Attentat eines Angriffskrieges besteht, ist allerdings anzunehmen, daß die Batumfrage allein allerdings genügende Ursache bietet, um als „Causa foederis“ im Falle weiterer Entwicklung angesehen zu werden, nicht aber genug imminente Gefahr in sich schließt, um als „Causa belli“ betrachtet zu werden.

Die „Pester Correspondenz“ kann darauf hinweisen, daß sie seit langen Jahren mit Entschiedenheit und mit der größten Consequenz auf die absolute Nothwendigkeit hingewiesen hat, die nie ruhenden Intrigen der russischen Eroberungspolitik mit der misstrauischsten Wachsamkeit zu controliren. Von den Großmächten ist in erster Linie England in der Batumfrage interessirt, und können wir darauf Bezug nehmen, was wir seinerzeit im vorigen Jahre bei Gelegenheit des afghanischen Conflictes zwischen England und Russland über die ungarische Politik Russland gegenüber geschrieben haben: „Ungarn hat die russische Politik in Europa und Centralasien stets mit so großer Wachsamkeit beobachtet, daß hier besonders die in undegreiflicher Weise verbundene russophile Politik Gladstone's stets als gefährlich für englische und europäische Interessen angesehen wurde. Man war in Ungarn von jeher sich darüber im Klaren, daß der bevorstehende Conflict in Centralasien in Folge Russlands Vorgehen unvermeidlich werde, umsomehr als es gerade das Verdienst eines ungarischen Gelehrten und Schriftstellers, des berühmten Professors Arminius Vambéry ist, welcher überall als der bedeutendste und kompetenteste Kenner centralasiatischer Verhältnisse anerkannt ist, schon seit Decennien in der ausdauerndsten und beharrlichsten Weise auf die Gefahr aufmerksam gemacht zu haben, mit welcher Russland den Frieden in Centralasien und dann indirect den Frieden in Europa bedroht. Man hat dem edlen General Ignatieff selbst in Konstantinopel einst die Ehre erwiesen, seinem Namen den Titel eines „Meisters der Rüge“ beizufügen. Es war unrichtig, ihm dies als persönliches Verdienst anzurechnen. Sein damaliges Vorgehen war nur das Product traditioneller russischer Politik, welche auf der Balkanhalbinsel ebenso wie in

Centralasien immer wieder aufs Neue angewendet wird. Die Afghanen, welche für die bibelverfälschte Diplomatie und die Vertrauenslosigkeit Gladstone's gewiß keinerlei Verständnis besitzen, haben in dieser Beziehung eine Lektion bekommen, die mit fünfhundert in Centralasien allerdings sehr billigen Menschenleben bezahlt wurde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Juli.

Die in Folge der neuen, am 1. August in Kraft tretenden Geschäftsordnung der ungarischen Staatsbahnen notwendig gewordenen sehr zahlreichen Personalfragen, beziehungsweise die Neueintheilung der Beamten sind, wie wir erfahren, mit dem heutigen Tage von Seite der Direction bereits erledigt. Jeder einzelne Beamte wurde über den Ort seiner Zuteilung, sowie über seinen Arbeitskreis schriftlich verständigt und es hat jeder Beamte sich bis zu Ende dieses Monats an seinen Bestimmungsort zu begeben. Es wird in Folge dessen in der Centralverwaltung eine Verminderung des Personals Platz greifen. Die zu Entlassenden und zu Pensionirenden werden die schriftliche Verständigung in den nächsten Tagen erhalten. Staatssecretär Baross hat am 7. d., geführt vom Directionspräsidenten Bela Lukács, sämtliche Abtheilungen der Centraldirection besucht. Präsident Lukács reiste am 7. d. Abends ab und kehrt erst Ende Juli nach Budapest zurück.

Die „Kreuzzeitung“ beschönigt das Vorgehen Russlands in der Batumfrage. Ein Vertragsbruch liege nicht vor, da durch Artikel 59 Europa Russland keine Verpflichtung auferlegt, sondern bloß von der Absicht des Czars, Batum als Freihafen einzurichten, Notiz genommen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schweigt. Entgegen der bestimmten Behauptung der „Nationalzeitung“, daß Giers bereits in Berlin gewesen, behaupten andere Blätter, daß er erst Ende des Monats eintrifft.

Die „Republique Française“ hat aus Rom nachstehende Depesche erhalten: „Bei dem König Humbert sind Schritte gemacht worden, damit eine Versöhnung zwischen den Prinzen Jerome und Victor vermittelt. Allein der König hat dies rundweg abgelehnt. Ein derartiger, angefaßt der verwandtschaftlichen Bande zwischen dem Monarchen und den beiden Prinzen leicht erklärlicher Schritt könne unter den obwaltenden Umständen einen politischen Charakter annehmen und der intimen Annäherung schaden, welche die öffentliche Meinung einmüthig zwischen Italien und Frankreich wünscht.“

Ueber die gegenwärtige kirchenpolitische Situation in Preußen herrscht im Vatican besondere Befriedigung und wird die Bereitwilligkeit, mit welcher die preussische Regierung die nominirten Candidaten für die erledigten Pfarrämter acceptirt, sowie die Ertheilung des Dispenses an die im Zankbruder Jesuiten-Seminar studirenden polnischen Geistlichen mit großer Genugthuung ausgenommen. Nach einer Londoner Zuschrift der „Pol. Corr.“ ist es zwar in hohem Grade unwahrscheinlich, daß Gladstone bei den Wahlen die Majorität erhalten werde, andererseits sei es jedoch zweifellos, daß auch die Conservativen für sich allein über keine entschiedene Majorität verfügen werden. Wie verlautet, wird Herr Gladstone dem Parlament sofort die Vertrauensfrage stellen und es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Falle die sogenannten unionistischen Mitglieder der liberalen Partei ihm ihre Unterstützung zusichern, indem sie sich ihre Actionsfreiheit bezüglich der irischen Politik vorbehalten.

Der englische Votschafter in Petersburg berichtet seiner Regierung, die Stimmung in Russland in Betreff Bulgariens sei derart, daß bald wichtige Ereignisse zu erwarten seien. Die der Erhaltung des Friedens ungünstige Stimmung der Bevölkerung ist in der That in ein bedenkliches Stadium getreten, wie ja auch die Journale täglich darauf hinweisen, daß für Russland der Augenblick zum Handeln gekommen

und die Auflösung der Sobranje als den günstigen Moment zur Einmischung bezeichnen. Nichtsdestoweniger scheint die Regierung sich in Geduld fassen zu wollen und in der Ueberzeugung, daß das bulgarische Volk der Herrschaft des Battenbergers ein Ende machen werde, den Eintritt dieses Ereignisses als den Zeitpunkt für directes Eingreifen gewählt zu haben. Man bezweifelt jedoch daß die Regierung dabei an eine Occupation Bulgariens denkt.

Der auf Batum bezügliche LIX. Artikel des Berliner Vertrages hat folgenden Wortlaut: „S. M. l'Empereur de Russie déclare que son intention est d'ériger Batoum en port franc, essentiellement commercial.“ — „S. M. der Kaiser von Russland erklärt, daß es seine Absicht sei, Batum zu einem Freihafen zu machen, der hauptsächlich für den Handel bestimmt ist.“ Die Verhandlungen des Berliner Congresses über die Batumfrage waren sehr langwierig, sie begannen am 6. Juli und wurden erst am 10. Juli 1878 beendet. In der Sitzung vom 6. Juli erklärte Gortschakoff, nach eingeholter Instruction, sein Kaiser habe sich entschlossen, Batum zum Freihafen zu machen. Lord Beaconsfield erwiderte, daß England von dieser gerechten und beruhigenden Entscheidung nur befreit sein könne. Ohne diese Erklärung würde England wahrscheinlich seine Opposition gegen die Erwerbung Batums fortgesetzt haben. Die zwei Punkte, in welchen die englische Regierung am lebhaftesten gegen Russland auftrat, waren: die Ausdehnung Bulgariens bis zum Ägäischen Meere und die Annexion Batums. Die erstere würde, so lautete das Urtheil der englischen Minister, in Verbindung mit der Vergrößerung des russischen Gebietes in Asien, die Türkei thatsächlich zu einem Vasallenstaat Russlands machen. Welche aber Russland von seinen Forderungen hinsichtlich Bulgariens zurück, so sei die gewünschte Grenzlinie in Armenien für England weniger gefährlich. Seitdem haben sich die Anschauungen der leitenden englischen Politiker bezüglich Bulgariens bekanntlich einigermaßen geändert; ob das auch bezüglich Batums der Fall sei, wird die nächste Zukunft lehren. Wie ernst Lord Beaconsfield die Batumfrage aufnahm, geht daraus hervor, daß Fürst Bismarck in einer Unterredung, die er am 2. Juli dem Correspondenten der „Times“ gewährte, einen Krieg wegen Batums für unwahrscheinlich erklärte, diese Eventualität aber immerhin ernstlich in's Auge faßte. Wenn die Nachricht der „Nat.-Ztg.“ sich bestätigt, würde es sich somit in erster Reihe um einen Schlag gegen England handeln, den der zweite Vertreter Englands auf dem Berliner Congress, Lord Salisbury, wenn er, wie es jetzt wahrscheinlich ist, wieder zur Macht käme, schwerlich gelassen entgegennehmen würde.

Einer St.-Petersburger Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge wird die Möglichkeit einer englischen Besetzung Babakfankas in competenten Kreisen ernstlich in's Auge gefaßt und erregt mancherlei Besorgnisse. Es haben in der letzten Zeit wiederholt Beratungen über diese Angelegenheit stattgefunden und wird der bekannte centralasiatische Forschungsreisende Oberst Przewalsky nach St.-Petersburg kommen, um seine Ansichten hierüber auszusprechen. Das officiöse Organ der obersten Verwaltung des Kaiserthums, „Kawkas“, hat kürzlich eine officiöse Emanation veröffentlicht, in welcher auf die Nachtheile, die ein solcher Schritt Englands für den russischen Handel im Gefolge hätte, ein besonderer Nachdruck gelegt wird.

Ministerpräsident Trikupsis beschäftigt sich derzeit eifrig mit der Reorganisation der Armee. Die bisher aus Regimentern zu je 3 Bataillonen bestehende Infanterie soll um sibielle Regimenter vermehrt werden, daß sie 48 Bataillone geben würde; dies würde zur Folge haben, daß entweder anstatt der einjährigen Präsenzzeit eine zwei- oder dreijährige eingeführt, oder aber der Friedensstand ein wesentlich niedrigerer werden müßte. — Bezüglich der Marine sind dieser Tage königliche Decrete publicirt worden, welche die Zusammenstellung eines ständigen Uebergangs-Geschwaders mit einer eigenen Torpedo-Abtheilung betreffen.

Feuilleton.

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weizsäcker.
(33. Fortsetzung.)

Der Brief schloß mit nachmaligen Versicherungen treuester Ergebenheit, welche Sidonie rührten; nicht eine Zeile, nicht ein Wort ließ den Verdacht aufkommen, daß Nannette diese Zeilen niemals dictirt habe. Nur eine Stelle des Briefes stimmte das junge Mädchen etwas trübe, und das war jene, welche auf Karl Hargrave Bezug hatte. Warum ihr dieselbe nicht ganz erfreulich, hätte sie selbst kaum anzugeben vermocht. War es ihr nicht recht, daß Nannette geschrieben, die Damen hätten bewundernde Blicke für ihn?

„Habe ich denn erlauben können, daß er feuzen und ewig melancholisch sein werde?“ sprach sie bitter vor sich hin. „Und wenn er sich unterhält und guter Dinge ist, habe ich nicht mein Mädhchens Gesicht, um ihm begreiflich zu machen, daß wir stets nur wie Bruder und Schwester mit einander verkehren dürfen? Habe ich nicht Eugène gesagt, daß ich von Dem festhalte, was mein guter Vater gewünscht, daß ich binnen sechs Monaten entweder in ein Kloster eintrete, oder seine Frau zu werden bereit sein wolle?“

Ihre Lippen bebten und die Augen standen ihr voller Thränen. Die Antwort ward ihr leicht bis zu der Stelle, in welcher sie doch endlich Karl's Erwähnung thun mußte. Was sollte sie sagen? Durfte sie ihm schreiben, nach Dem, was Eugène ihr gesagt?

Ihre Wangen rötheten sich und ihr Herz pochte laut. Doch hatte nicht Eugène selbst Papier, Feder und Tinte vor sie hingestellt, versichernd, sie könne handeln, wie sie es für gut finde? Ihrem Kampfe ein rasches Ende machend, schrieb sie:

„Pester Herr Hargrave!
Durch Nannette erfahre ich Ihren Wunsch, daß ich Ihnen Nachricht sende, um Ihnen mitzutheilen, wo ich bin und wie es mir geht.“

In meinem letzten Briefe schrieb ich Ihnen, daß ich glaubte, wir gingen nach Loiret; es ist dies ein Irrthum gewesen; der Ort unserer Bestimmung, an welchem ich mich auch thatsächlich befinde, nennt sich Loiret-la-Beille und ist Frau von Verdier's Schloß in der Bretagne. Es ist sehr einsam, sagt mir aber gerade behalbs zu und die See ist mir eine liebe Gefährtin. Ob ich je nach Paris komme und wir uns wieder begegnen werden, ich weiß es nicht!“

So wie hatte Sidonie mit Ruhe geschrieben, nun brach die heiße Empfindung, welche sie im Herzen trug, hervor und sie schrieb bewegt weiter:

„Ich hoffe, ich erlebe es! Nein, ich vermöchte den Gedanken nicht zu ertragen, daß ich Ihre Hand zum letzten Mal berührt habe, daß ich Ihre Stimme nimmermehr hören sollte! Ich habe so wenige Freunde; ist es ein Wunder, wenn ich jenen Einem ungenügend verliere, welchen ich am höchsten schätze und achte? Die Stunden in Buen Retiro werde ich nie vergessen, wie Nichts, was mit denselben verflochten ist. Gedenken auch Sie, mein theurer Bruder, zuweilen Ihrer Schwester Sidonie.“

P. S. Ich möchte eine Frage an Sie stellen, zwar zögere ich, — aber ich kann nicht umhin, es zu thun. Entsinnen Sie sich des Versprechens, welches Sie mir in Buen Retiro gegeben? Darf ich fragen, ob Sie es gehalten? Ich habe nicht das Recht, es zu erwarten, doch bin ich unfähig, zu verhehlen, daß es mich sehr glücklich machen würde, wenn es geschehen ist.“

Ich sende dieses Schreiben im Einschluß an Nannette. Wollen Sie mich durch eine Botschaft erfreuen, — und ich werde stets glücklich sein, wenn Sie sich meiner entsinnen, — so wird Nannette mir Ihr Schreiben zukommen lassen. Leben Sie wohl, mein Bruder!
Ohne die Zeilen noch einmal durchzulesen, weil sie fürchtete, daß sie dieselben am Ende gar bereuen könne, couvertirte Sidonie das Billet

hastig und griff dann schnell nach Hut und Shawl, um das Schreiben nach dem Oeffner zu bringen, aus welchem kein Postbote es je abholen sollte.

In der Vorhalle traf sie mit Pamela zusammen, welche ebenfalls zum Ausgehen gerüstet stand. Sidonie war diese Begegnung peinlich; sie würde es vorgezogen haben, das Haus allein zu verlassen.

„Sie gehen aus, Pamela?“ fragte sie.
„Das hängt von Umständen ab,“ lautete die unwirliche Erwiderung.
„Madame sagt, Sie würden vielleicht eine Antwort auf den Brief schreiben, welchen Sie erbielten, und ich solle denselben, wenn Sie es wünschen, nach unserm Briefkasten tragen!“

„O, Sie sind sehr freundlich, mir dienen zu wollen, aber diesen Gang werde ich doch auch selbst besorgen können!“

Pamela zuckte die Achseln, warf einen scheuen Blick um sich und bemerkte dann mit leiser Stimme:
„Sie thun besser daran, mir den Brief zu geben!“

Aber schon war Sidonie an ihr vorübergeschritten und hatte im nächsten Augenblick das Haus verlassen. Raum war sie verschwunden, als die Thür des Wohnzimmers, welche nur angelehnt war, sich öffnete und die Dame des Hauses auf der Schwelle erschien.

„Rasch, rasch, begleite sie!“ rief Madame von Verdier Pamela zu.
„Bringe mir sofort den Brief und hüte Dich wohl, mich zu hintergehen!“

Mit raschen Schritten hatte Pamela Sidonie eingeholt; sie hielt gleichen Schritt mit ihr, doch ohne ein Wort zu reden. Sidonie bemerkte, daß das Mädchen einen ihrer schlechtesten Tage habe; sie wußte aus Erfahrung, daß es dann am besten sei, Nichts zu reden und den Dingen ihren Lauf zu lassen, abwartend, bis jene wieder anfänge zu sprechen. Für's erste schien aber Pamela dafür keine Lust zu verspüren; schweigend erreichten sie den Oeffner, schweigend senkte Sidonie ihren Brief in denselben, um dann ruhig ihres Weges weiter zu schreiten. Fortschend blickte Pamela ihr nach.

(Fortsetzung folgt.)

4.95
5.10
5.25
5.30
6.30
7.20
2.60
3.70
4.20
2.05
2.60
1.65

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Juli.

Das jüngste Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die auf die ständige Organisation der Honved-Infanterie in Halbbrigaden bezüglichen Bestimmungen. Unseren Lesern wird diese Verlautbarung nicht überraschend gekommen sein, da die grundsätzliche Eintheilung der Honved-Bataillone in Halbbrigaden (Regimenter) für den Kriegsfall schon seit ungefähr vierzehn Jahren besteht, diese Eintheilung bei den großen Feldmanövern wiederholt in Kraft getreten ist, und mit der schon Ende Mai d. J. erfolgten Aufstellung der Halbbrigadenverbände im Frieden lediglich eine Maßregel geschaffen wurde, die bisher nur aus budgetären Rücksichten unterblieben war, nun aber notwendig befunden wurde, um die Organisation der Landwehr auch in administrativer Richtung zu vervollständigen, insbesondere aber im Mobilisirungsfalle den Uebergang vom Friedens- auf den Kriegszustand zu erleichtern und zu beschleunigen.

Diejenige Bestimmung des § 48 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der ungarischen Staatsbürgerschaft (G. N. L. 1879), wonach Ausländer, wenn sie seit fünf Jahren im Lande wohnen und unter die Steuerträger aufgenommen sind, ihre fremde Staatsbürgerschaft aber binnen einem Jahre nach dem Zustreten des Gesetzes nicht aufrecht gehalten haben, als ungarische Staatsbürger zu betrachten seien, ist nur den Angehörigen solcher Staaten gegenüber anzuwenden, mit welchen hinsichtlich des Incidents nicht abweichende Verträge geschlossen wurden. (Abweichende Verträge bestehen mit Oesterreich, Deutschland und Serbien.) In diesem Sinne hat wie „Magyar Közigazgatás“ mittheilt — der Minister des Innern in einem an die Stadt fünfjährigen gerichteten Erlasse vom 24. April l. J. entschieden.

Die Aburtheilung der Vergehen gegen die Sonntagsheiligung wird künftig nicht den administrativen Behörden, sondern den königlichen Gerichten zugewiesen werden. In diesem Sinne hat der Minister des Innern in einer an die Stadt Debreczin gerichteten Verordnung entschieden.

Das neue Municipalgesetz tritt laut an die Jurisdiction herabgelangter Beibehaltung des l. ung. Ministers des Innern mit 18. August l. J. in Kraft.

(Postales.) Zu besetzen sind im Hermannstädter Postdirectionsbezirk: a) gegen Ertrag einer Caution von je 200 fl. mehrere je 400 fl. Gehalt, 60 fl. Wohnungsgeld und 30 fl. Bekleidungs-Pauschale dotirte Post-Unterbeamten-Stellen, — b) gegen Ertrag einer Caution von je 100 fl. mehrere je 300 fl. Gehalt, 60 fl. Wohnungsgeld und Naturalbeleidigung dotirte Postamt-Dienststellen. Im Sinne des 2. Gesetzartikels vom Jahre 1873 instruirte Gesuche sind innerhalb sechs Wochen bei der hiesigen l. ung. Postdirection zu überreichen.

(Personalia.) Die gr.-or. Bischöfe Popasu und Metian sind von hier abgereist. (Neue Postparcassen.) Bis auf weitere Verfügung sind vom 15. August l. J. an im Hermannstädter Postdirectionsbezirk die Postämter in Algyógy, Boicza-Dóza, Cséb, Felsőváros, Hunyad-Dobro, Magyar-Fjen, Nagy-Mita, Nagy-Bocskony, Delat, Banczél, Cséb, Sarkany, Szag-Egen-György und Varsely mit dem außer den Dächern der l. ung. Postparcasse betraut worden.

Der Geschäftsverkehr der l. ung. Postparcasse für den Monat Juni betrug im Hermannstädter Postbezirk in 1246 Einlagen 12.489 fl. 62 kr. und in 219 Rückzahlungen 4480 fl. 55 kr.

Die Klausenburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Klausenburger Advocat Dr. Josef Molnar jun. in die Kammerliste aufgenommen wurde.

(Zur Hebung der Industrie.) Wie „Magyar Folgar“ aus sicherer Quelle erfährt, wird die Direction der königl. ung. Staatsbahnen mit Rücksicht auf den Zollkrieg mit Rumänien die Bekleidungs- und sonstigen Abnutzungsgüter für sämtliche Angestellten der l. ung. Staatsbahnen, sowie alle Materialien, welche im Lande hergestellt werden können, hinfort ausschließlich von siebenbürgischen Industriellen beziehen und im Falle die Beschaffung im Minderonbotwege bewerkstelligt werden sollte, stets den siebenbürgischen Industriellen den Vorzug einräumen.

Vorjahr; der diesjährige Rückstand ist um 22.099 fl. 65 1/2 kr. geringer, als der des Vorjahres.

Der Einlauf in den einzelnen Steuergattungen betrug in der ersten Hälfte d. J. wie folgt: Directe Steuer 250269 fl. 48 kr., Wein- und Fleisch-Verzehrssteuer 39899 fl. 6 kr., Gebühren-Aequivalent 17805 fl. 79 1/2 kr., Lehrer-Pensionsfonds-Beiträge 1131 fl. 68 kr., Militär-Befreiungs-Taxen 2129 fl. 38 kr., Zucker- und Bierverzehrssteuer 2246 fl. 86 kr., Stempel- und Rechtsgebühren 32198 fl. 67 1/2 kr., Handelskammerbeiträge 149 fl. 75 kr., zusammen 345830 fl. 68 kr.

Die Recurse des Demian Gzlandian aus Algen und Nikolae Ciucian aus Resinar gegen die Entscheidung des kön. Steuerinspectorates — wegen Gewerbesteuer-Gesellschaftersteuer — werden abgewiesen.

Von der Verschreibung der Capitalzinsensteuer pro 1885 wird über Berufung in Absehung zu bringen beschloffen: dem Advocaten Eduard v. Larcher 49 fl. 26 kr., Michael Binder 42 fl. 53 kr., Friedr. Blag 4 fl. 58 kr., Popa Radu Aron 4 fl. 55 kr. und Gustav Henrich 2 fl. 50 kr.

Die Recurse der Stadt Mählbach, des Dr. Simonis aus Mählbach, Juon Paniliu aus Hermannstadt, Martin Konert und Josef Wagner aus Mählbach gegen die Capitalzinsensteuer werden abgewiesen, dem Josef Roth aus Mählbach von der Hauszinssteuer-Verschreibung pro 1885 sammt dem entfallenden Zuschlag 6 fl. 27 kr. abgeschrieben.

In Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Vormonates, vornehmlich aber durch die in der zweiten Hälfte Juni stattgefundenen Gewitterregen und Wolkenbrüche sind die Staatsstraßen und verschiedene Straßenbauobjecte beschädigt worden, wodurch an einzelnen Stellen Communicationsstörungen vorgekommen waren.

Am meisten hatte die Strecke Boicza-Notthenturm zu leiden, indem nicht nur die in der Gemeinde Boicza befindliche Brücke und der Durchlaß Nr. 18 schwer und 31 Bauobjecte leichter beschädigt worden waren, sondern die Straße selbst vom Beginne des Passes bis zur Landesgrenze durch die von den Bergen herabstürzenden Bäche mit Felsstücken und Geröll bis zur Höhe von 1—6 Meter bedeckt wurde; ebenso erlitten Beschädigungen die auf dem Comitats-Territorium befindlichen Brücken Nr. 150, 155, 156, 161, 250, 253 und 259 auf der Straße Torba-Hermannstadt-Kronstadt, während die Brücke Nr. 251 auf dem Girelsauer Berge gänzlich weggeschwemmt wurde.

Die Inangriffnahme der Herstellungsarbeiten ist sofort angeordnet, in Stelle der weggeschwemmten Brücke Nr. 251 sofort eine Notzbrücke errichtet, über den Gesamtschaden aber, zu dessen Herstellung der Betrag von 4000 fl. erfordert wird, dem h. Communicationsministerium Bericht erstattet worden.

Die Anzahl der gelieferten Schotterpreimen betrug bis Ende Juni l. J. 3554, d. i. 60% des ganzen Jahresbedarfes, wofür der Unternehmer den Betrag von 1503 fl. 17 kr. ausbezahlt erhielt.

Ueber Anregung seitens des vorstehenden Herrn Obergespan gelangte zum Schluß ein Erlaß des h. Finanzministeriums zum Vortrage, welcher zufolge seiner Wichtigkeit in wörtlicher Uebersetzung hier mitgetheilt wird, wie folgt:

An den Verwaltungs-Ausschuß des Hermannstädter Comitats. In Folge Ablauf des mit Rumänien bestandenen Handelsvertrages und in Berücksichtigung der dadurch entstandenen Verhältnisse bedürftige ich, die Besteuerung betreffend, solchen Gewerbetreibenden zu helfen, welche ihre Erzeugnisse zum Verlaufe bisher nach Rumänien lieferten und durch den Verlust des dortigen Platzes gegenwärtig in ihrem Geschäftse erliden.

Vorher ich jedoch in dieser Richtung irgend eine Entscheidung treffe, fordere ich den Verwaltungs-Ausschuß auf, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit nach Anhörung des l. Steuerinspectorats mir einen gutachtlichen Bericht zu unterbreiten darüber, welche zeitweilige Begünstigungen, die Besteuerung betreffend, den erwähnten Gewerbetreibenden gewährt werden könnten.

Gleichzeitig bemerke ich, daß der l. Steuerinspector von mir angewiesen wurde, von denjenigen Gewerbetreibenden, welche glaubwürdig nachzuweisen im Stande sind, daß sie ihre Erzeugnisse zum Verlaufe nach Rumänien lieferten und durch den Ablauf des Handelsvertrages in der Fortführung ihres Geschäftes behindert sind, die mit Ende 1885 emporgeliebene, sowie für das laufende Jahr vorgeschriebene Erwerbsteuer III. Classe und den entfallenden Einkommensteuer-Zuschlag im Executionswege vorläufig nicht einzutreiben, die Sicherstellung jedoch ausnahmslos durchzuführen.

Diese Begünstigung erstreckt sich nicht auf diejenigen Gewerbetreibenden, welche den rumänischen Markt nicht benötigten. Budapest, am 1. Juli 1886. Graf Szapáry m. p.

Vorstehender Herr Obergespan beantragt, daß mit der Feststellung eines Modus der Confection obiger Gewerbetreibenden und Abgabe eines Gutachtens im Sinne des Ministerialerlasses eine Commission, bestehend aus dem Herrn Vicegespan und dem Herrn Steuerinspector betraut werde, welcher Antrag einstimmig angenommen und zum Beschluß erhoben wurde.

Den in Alexandria aus dem Sudan eingetroffenen letzten Nachrichten zufolge haben kürzlich in Chartum Beratungen zwischen den obersten Führern der Aufständischen stattgefunden, denen auch mehrere hervorragende Emirs consultativ beigezogen wurden. Das Ergebniß der Beratungen war, daß die vier Führer sich zu gegenseitiger Unterstützung verpflichteten und den Schur leitenden, Abdullah el Teich als einzigen Khalifen des Mahdi anzuerkennen und demselben unbedingten Gehorsam zu leisten. Außerdem wurden die Details der wahrscheinlich Anfangs August beginnenden Offensiv-Operationen vereinbart.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hermannstadt, 10. Juli.

Die am 7. d. abgehaltene ordentliche Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses eröffnete Herr Comitats-Vicegespan um 1/4 Uhr Nachmittags und leitete dieselbe bis 1/5 Uhr, um welche Zeit Hr. Hochgeborener der Herr Obergespan Graf Andreas Bethlen, welcher zum Beginne der Sitzung zu erscheinen verhindert war, eintraf und den Vorsitz übernahm.

Von der Verlesung der von einzelnen Fachreferenten eingelangten Berichte über das 1. Halbjahr 1886 wird Umgang genommen, indem der Hauptinhalt derselben bereits aus den einzelnen Monatsberichten zur Kenntniß des Ausschusses gelangte.

Im Berichte des Herrn Comitats-Vicegespan pro Juni wird vor Allem mitgetheilt, daß der Comitatsbeamtenkörper am 2. v. M. Sr. Hochgeborenen dem Herrn Obergespan vorge stellt wurde. Weiters ist aus demselben noch hervorzuheben die am 30. Juni stattgefunden und mit günstigem Resultat abgelaufene Concurirung der Comitatscasse, Verurlaubung von mehreren Beamten, und zwar des Comitatsobersnotars Cornel Tobias auf 10 Tage, des Stuhlrichters Moses Branisce auf 4 Wochen, des Honorar-Vicenotars Gustav Bedeus auf 14 Tage, endlich die Abhandlung des Kubwig Freitich von seinem bisher innegehabten Posten als Verwaltungs-Practikant und Honorar-Stuhlrichters adjunct.

Der für das Jahr 1886 projectirte Bau der Brücke auf der Straßennette Großau-Delat wurde sicker gestellt, die Straße Neumarkt bis Koncza, die Stützmauer auf der Strecke gegen Pojana, endlich die durch die vielen anhaltenden Regengüsse beschädigte zwischen Stolzenburg und Mundra wieder hergestellt.

Schadenfeuer sind im Vormonate 5 angemeldet worden, von denen 2 auf den Monat Mai entfallen.

Die Brandobjecte waren nicht versichert und beträgt der Gesamtschaden 651 fl.

In Folge der vielen Regengüsse ist der Abfluß aus den Ufern getreten und hat den ganzen Hattert der Gemeinde Porcséb unter Wasser gesetzt; durch das stattgefundenen Hagelwetter erlitten die Gemeinden Ziegenhal und Marpod größeren Schaden, die erstere angeblich von 2500 fl.

Constantin Simion, Juon Popovicu und Juon Klein, Gefällige aus Gzodt werden mit ihrem Ansuchen um Befreiung von der Straßenconcurrenzpflicht — abgewiesen.

Adam Genciu aus Burgberg wird wegen Erwerbunsfähigkeit von der Zahlung der Straßenconcurrenz-Abblösungssumme pro 1886 befreit.

Die Berufung des Gadu Dregoiu aus Heltau gegen die Entscheidung des Vicegespannates, pro. Uebertretung des Schankregales, weiters der Recurse des v. Piarres aus Burgberg gegen die Conscriptio der Concurrenzstrafe pro 1886 — wird abgewiesen.

Der Stand der Waisencassen beträgt mit Ende Juni wie folgt: 1. Comitatswaisencasse 265176 fl. 37 kr. 2. Hermannstädter singuläre Waisencasse 506.560 fl. 64 kr. 3. Mählbacher singuläre Waisencasse 68.241 fl. 90 kr. 4. Besatzlicher cumulative Waisencasse 70 fl. 73 kr.

Die Gesundheitsverhältnisse im Comitats betreffend wird mitgetheilt, daß in der Gemeinde Stolzenburg an der Diphteritis 7 Kinder erkrankten, von welchen 3 genesen und 4 gestorben sind.

Der l. Steuerinspector berichtet, daß die durch den Grundsteuer-evidenz-Commissär in fast sämtlichen Gemeinden des Comitats durchgeführte Juspiction von keinem günstigen Resultate begleitet war und die Führung der Grundsteuerevidenz gegenwärtig noch nicht zufriedenstellend befunden werden konnte, was einerseits den Schwierigkeiten, womit jede neue Einführung zu kämpfen hat, andererseits aber hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die im Jahre 1884 hinausgegebenen Katastralbestimmungen zufolge unrichtiger Aufnahmen und der zahlreichen seither stattgefundenen Besitzwechsel verschiedene Veränderungen erforderlich haben; es steht jedoch zu erhoffen, daß bis Ende September d. J. sowohl die Besitzwechsel, als auch die Correctur der falschen Eintragungen durchgeführt sein wird.

Das Resultat der Steuerinzahlung ist directe Steuer, Stempel- und Rechtsgebühren, Gebührenäquivalent betreffend günstiger, jedoch Militärbefreiungs-Taxen, Wein-, Fleisch-, Zucker- und Bierverzehrssteuer, Lehrerpensionsfonds-Beiträge betreffend ungünstiger, in sämtlichen Zweigen um 2664 fl. 41 1/2 kr. günstiger, als zur selben Zeit im

Schloß Neuschwanstein.

(Schluß.)

Noch lieber als hier saß der König in der anschließenden, künstlich hergestellten Tropfsteingrotte, in der ein mächtiger, künstlich angelegter Wasserfall niederstürzte und das Brausen des natürlichen überlachte; oben in der Grotte war, ähnlich wie im Schlafzimmer auf Hohenschwangau, ein künstlicher Mond angebracht, der hier in den verschiedenen Stellungen und entprechenden Wachsuhmsgrößen vorhanden war und sein magisches Licht auf das spritzende Wasser warf, dessen Klängen der König oft stundenlang zuhörte.

Das letzte, regelmäßig vom König benutzte Zimmer ist dessen Arbeits- oder Schreibzimmer, in das man vom Speisezimmer und von der Grotte aus gelangen kann. Die Möbelstoffe und Vorhänge sind grün, die Auflagen schwarzes Gold. Die Wandgemälde stellen die Tannhäuserfrage dar und sind wohl von allen, abgesehen von denen des Schlafzimmers, künstlerisch die bedeutendsten. Die besten, nämlich die Venusbergerscene — Tannhäuser im Schoße der krontragenden Venus, neben ihnen völlig und mit großer Betonung nackte Nymphen, sowie ein mittelalterlicher Rosenkranz oder Brautzug, dieses Bild ebenso züchtig wie jenes äppig läutern — sind von dem unglücklichen Wagner entworfen und nahezu vollendet, die letzte Ausführung hat Spieß besorgt, der auch die übrigen Darstellungen aus dem Tannhäuser wesentlich nach der Wagner'schen Dper ausgeführt hat. Eine prachtvolle Goldschmiedearbeit ist das Lintenzug auf des Königs Schreibtisch, es ist ein in der Zeichnung wie in der Durchführung (Silber und Gold) vortrefflicher Aufsatz, dessen Spitze der Ritter mit dem Schwan krönt. Auf dem Schreibtisch lag auch des Königs Schreibmappe, eine durchbrochene Goldarbeit, mit den kostbarsten Brillanten und farbigen Edelsteinen reich besetzt. Das Schreibzeug wurde benutzt: der König scheint sich am liebsten der Gänsefedern zum Schreiben bedient zu haben, denn nur diese, deren drei vorhanden waren, zeigten, daß sie gebraucht waren; eine kostbare Stahlfeder in goldenem Halter hatte offenbar nie zum Schreiben gedient.

Noch liegt in diesem Stock und an des Königs Schreibzimmer angrenzend das Empfangszimmer oder sogenannte Ministerzimmer (Lucas a non lucendo, da wohl nie ein Minister es betreten hat) mit Wandgemälden aus der ältesten Feldensage, darunter Siegfried's Tod von

Piloy. Der Saal ist im Uebrigen wenig ausgestattet. Der König pflegte sich hier das Haar und den Bart scheeren, kämmen und trüdeln und angekommene Muster, Proben und Sendungen aller Art auspacken und aufstellen zu lassen und sie gelegentlich zu besichtigen. Es stand in ziemlich bunter Unordnung hier alles mögliche kostbare und gewöhnliche Geräth durcheinander. In einer Ecke prangte auf einer Staffelei, von gutem Licht getroffen und, wie der davorstehende Sessel verrieth, oft, wahrscheinlich allzuoft, betrachtet, die Aquarelldarstellung der nach des Königs Meinung im Bau begriffenen Falkenburg. Im vierten und fünften Stock liegen die beiden großen Prunksäle: der Thronsaal und der Sängersaal, beide von riesigen und doch äußerst wohlgefalligen Maßverhältnissen. Der Thronsaal ist an der Schmalseite, auf welcher der Thron zu stehen kommt, oval abgeundet. Zwölf Stufen in weißem Marmor führen aus dem Saal auf diese Höhe hinauf. Der Thron, der aus geschliffenem Eisenstein bestehen soll, ist noch nicht vorhanden. Der Fußboden besteht aus italienischer Marmorarbeit — wie der ganze Saal italienische Arbeit ist — mit reichen figürlichen Thierdarstellungen.

Die Anordnung des auch in den Höfen — er reicht durch zwei Stockwerke — gemalten Saales ist folgende: der eigentliche geweihte Raum des Saales wird von den festen Wänden durch eine etwa 4 Meter von letztern gegen die Saalmitte absteigende Säulenstellung abgetrennt, so daß der hierdurch geschaffene Säulenraum für vornehme Zuschauer gedacht ist. Durch diese Anordnung wird die Nischenhaftigkeit des Raumes angenehm gemildert und die gewöhnliche Gelegenheit zur Praesentation geschaffen. Diese Gelegenheit ist reichlich ausgenutzt worden. Sechzehn glänzende geschnittenen (rotte) Porphyrsäulen tragen die in der Höhe des fünften Stockwerks liegende Galerie. Diese ist gegen den Saal offen und durch über den Porphyrsäulen stehende, eine zauberhafte Wirkung hervorruhende Säulen durchbrochen, die nicht lapis lazuli sind, weil sie bei ihrer Größe es nicht sein können, aber aus einer glattgeschliffenen glänzenden Masse bestehen, die den kostbaren Lausrstein wirklich fast entbehrlieh macht. Ueber diesen herrlichen himmelblauen Säulen gegen die Decke zu wölbt sich eine zweite Galerie mit rundem Abschluß, welche den oberen Theil der Wände sehr anmuthig durchdringt und den Uebergang zu der holzgetäfelten gewölbten Decke vermittelt. Die Wände sind mit herrlichen Gemälden geschmückt. Ueber dem Thronraum steht man in der Höhe den auf dem Regenbogen thronenden

Christus als den König über alle Könige; unter ihm als die um die Ausbreitung des Christenthums verdientesten Könige: Casimir (von Polen), Stephan (von Ungarn), Heinrich (von Deutschland), Ludwig (von Frankreich), Ferdinand (von Spanien), Eduard (von England). Zu sechs und sechs abgetheilt, den Uebergang zu den eigentlichen Säulenwänden bildend, steht man links und rechts davon die zwölf Apostel, dann weiter die Darstellungen des rechtsprechenden Königs Eduard als Beispiel der Gerechtigkeit auf dem Thron und ein großes Massenbild, Ferdinand von Spanien im Kampfe mit den Mauren darstellend. Dann folgen Darstellungen von der heiligen Elisabeth (Wohltath spendend), von der heiligen Clotilde von Frankreich (ihren Gemahl bekehrend), endlich von dem heiligen Casimir im Gebet. Nicht darüber sehen wir Stephan von Ungarn im Kampfe mit den Ungläubigen, ein wahres Colossalbild. Dies ist eine, rechte Langseite des Saales. An der Schmalseite, dem Thron entgegengesetzt, ist die Uebergabe des von Heinrich dem Löwen erbauten Domes von Bamberg an die Mönche dargestellt und darüber die heiligen drei Könige auf der Wanderung zu dem Jesukinde.

An der zweiten Langwand sehen wir Bildnisse von Stephan und Michael von Ungarn und Ludwig von Frankreich, wie er Kranke speist; ferner die heiligen drei Könige, Moses, endlich, dem Thron zugewandt, vier Engel, welche die Zeichen der königlichen Macht, Erdbeugel, Scepter, Krone und Schwert, überreichen; über diesen Darstellungen befindet sich ein in großem Stil ausgeführtes Bild, die Ausbreitung der Civilisation im Alterthum und Mittelalter darstellend. Das Gesagte wird hinreichend, um von der Pracht und den Großverhältnissen dieses nahezu vollendeten Raumes eine annähernde Vorstellung zu geben; schier alle Mündener Historienmaler haben an diesem Saale mitgearbeitet. Der oberste Stock, dessen eine Hälfte durch den Galericraum des Thronsaales weggenommen ist, zeigt des Königs Lieblingsaufenthalts, den Sängersaal. Im Vorkaule sehen wir an den Wänden die Darstellung der Gubrun- und der Niebelungensage, als der würdigen Einführung und Fortführung zu der späteren Parfivalfrage, die den Sängersaal, in den wir jetzt eintreten, schmückt. Dieser Saal ist offenbar nach dem Vorbilde des Wartburgsaales gebaut, zeigt nach der einen Seite eine Säulenstellung, die ähnlich wie beim Wartburgsaal einen halbabgeschlossenen Raum schafft und eine Galerie trägt, auf deren Säulen dann die reich in

Die Tanzunterhaltung des hiesigen Schuhmacher-Geselfen-Selbstbildungs-Vereines, welche der beständigen ungünstigen Witterung halber an Stelle eines Waldfestes vorgefunden wurde, verlief vom Beginn bis zum Schluß in angenehmer Weise bei den Klängen der 82-er Musik. Die Unterhaltung war gut besucht.

(Kunstfeuerwerk.) Das für gestern Abend angekündigte Abbrennen des Sturmer'schen Feuerwerkes mußte wegen eingetretenen Regens vorläufig unterbleiben.

(Theater-Nachricht.) Herr Theater-Director Friedrich Dorn hat abermals ein Gastspiel, und zwar diesmal mit dem herzoglichen Hofschauspieler Herrn Dr. Kurt Boeck auf 6 Vorstellungen abgeschlossen und werden mit dem geschätzten Gaste folgende Bühnenwerke zur Aufführung kommen, und zwar: heute Montag den 12. Juli als 1. Gastspiel: „Der Königsleutnant“. Schauspiel in 5 Acten von Gungl.

2. Gastspiel: „Das bemooste Haupt“. Lustspiel von Benediz. 3. Gastspiel: „Alboin und Rosimund“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Wilhelm Schiller. 4. Gastspiel: „Die zärtlichen Verwandten“. Lustspiel von Benediz. 5. Gastspiel: „Die Karlsbühler“. Schauspiel von Raube. 6. Gastspiel: „Schach dem König“. Lustspiel von Schaffert.

Die Preise während dieser sechs Vorstellungen, (welche im Suspendu gegeben werden) sind nur sehr mäßig erhöht und auf den Tageszetteln ersichtlich.

(Ein Paar Handschuhe) ist anlässlich der jüngsten Liedertafel des Hermannstädter Gesangsvereines im Hermannsgarten gefunden worden und kann in der Redaction des „Telegrafischen Roman“ in Rückempfang genommen werden.

(Verloren.) Am 7. d. gerieth, wahrscheinlich unter den Erben, von einem Rattler das Halsband sammt neuer Marke für das II. Semester 1886 in Verloren; daselbe war gleichzeitig ein Brustgeschloß. Die Marke hatte Nr. 21. Der redliche Finder möge es gefälligst gegen Finderlohn in der Administration dieses Blattes oder Langgasse Nr. 11 abgeben.

(Gesunden) wurde ein Orden. Wo und wann, ist in der Administration unseres Blattes zu erfahren.

(Todesfälle.) Marie Kreppeles, geb. Schimmel, Wothgerbers-Witwe, ist gestern im Alter von 73 Jahren hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Dienstag den 13. d. um 4 Uhr Nachmittags auf dem Friedhofe der ev. Glaubensgenossen A. B. statt. — Der Erzbischof von Paris, Josef Hippolyte Guibert, ist am 8. d. in Paris im Alter von 84 Jahren gestorben.

(Eine Deputation der Stadt Kronstadt,) bestehend aus dem Bürgermeister Franz v. Brennerberg, dem Fortkämmerer Eduard Jaminer und dem Advocaten Karl Schnell, hat in den letzten verfloffenen Tagen in Sachen der endlichen Schaffung des im § 82 G. M. LIII: 1871 in Aussicht gestellten Gesetzes zur Regelung der Urbairalverhältnisse im Torbzburger Dominium der Regierung, zunächst dem Justizminister abermals eine Petition überreicht. Wie „Pester Lloyd“, dem wir diese Nachricht entnehmen, erfährt, soll die Einbringung eines Gesetzesentwurfes seitens der Regierung für die bevorstehende Session des Abgeordnetenhauses in Aussicht gestellt worden sein.

(In Mühlbach) wird am 1. September l. J. eine Staats-Elementarschule eröffnet.

Aus Karlsburg, 9. d. M. wird uns über die dortselbst wirkende ungarische Theatergesellschaft unter der Direction Komlosy geschrieben, daß sich bisher noch keine Gesellschaft die Anerkennung des Publicums in so hohem Maße zu erwerben wußte, wie diese. Sie spielt täglich vor beinahe ausverkauftem Hause und trotz der warmen Witterung nimmt die Zahl der Besucher nur noch immer zu. Die Gesellschaft aber verdient diese Theilnahme in vollem Maße.

Die „Associatiunea Transilvana pentru literatura si cultura populara roman“ hält ihre diesjährige Generalsammlung in Karlsburg, und zwar — wie man vernimmt — am 8. August. Ein 20-er Comite macht große Vorbereitungen, um den Besuchern ihren Aufenthalt dortselbst so angenehm und genussreich als möglich zu machen.

(Selbstmord.) Am 7. d. erschoss sich in Karlsburg ein Führer des 50. Inf. Regts. Namens Zafarias. Der Grund des Selbstmordes ist bisher noch unermittelt. Ihm wollten zwei Infanteristen desselben Regiments auf demselben Wege nachfolgen, wurden aber rechtzeitig an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert.

(Vereitelter Selbstmord.) In Klausenburg wollte sich am 8. d. ein Tischergeselle erschlagen, wurde aber an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Auf der Polizei gab er als Motiv des Selbstmordes an, er habe bereits seit 14 Tagen keine Arbeit bekommen können.

(In der Umgegend von Büfá) treiben sich in jüngster Zeit mehrere Bären umher, welche in der Gemeinde schon einige Stück Vieh niedergestossen haben. Eine unlängst veranstaltete Bärenjagd blieb erfolglos.

blau, roth, gold und grün gefärbte gewölbte Holzdecke ruht; vier riesige Kronleuchter mit zahllosen Kerzen hängen von der Decke des Saales herab, sechs kleinere von der Decke der Galerie in die Seitenhalle; ferner stehen den Saal entlang auf beiden Seiten je fünf riesige mit Krystallen und Edelsteinen besetzte messingene Kerzenhalter, die gleichfalls jeder eine Masse Lichter tragen; es dürften insgesammt über 3000 Kerzen auf diesen Kronleuchtern und Ständern brennen. Den Grund der Bühne schmückt eine ideale Urwaldlandschaft mit dem Weltenbaum der Edda, in dessen Schatten die Weltenquellen entspringen und an dessen Stamm das Schicksal der Götter auf- und niederläuft.

Die Langwand und die zweite Schmalwand bedecken Darstellungen aus der Parthvolkage, wiederum ziemlich genau nach den bekannten Hauptscenen aus Richard Wagner's „Wühnenmördespiel“. Die Galleriewand enthält einzelne Darstellungen aus dem mittelalterlichen Minneleben, darunter auch allegorische Einzelsfiguren wie Kraft und Gütigkeit. An den Wänden des Saales entlang stehen mit je zwei nebeneinander liegenden Volkern bedeckte im alten einfachen Stil gehaltene Stühle ohne Lehnen. Die Polster sind in den prachtvollsten golddurchwebten Seidenstoffen mit fatten rothen und grünen Farben ausgefüllt. Der Eindruck der glänzenden und doch in strengster Stilgerechtigkeit gehaltenen Pracht dieses Saales ist geradezu überwältigend. Am Eingang zu diesem Saalwerk, also auf der obersten Treppenhöhe des eigentlichen Schlosses schließt den Vorflur gegen die Treppe hin ein felsames Steingebilde ab: eine Säule in Gestalt einer mächtigen Palme von goldenen Früchten und Gewandtheit stehend; neben ihr lagert, den unheimlichen Klagen gegen sie geöffnet, ein häßlicher grauer Drache: diese beiden Bildwerke waren des Königs Ludwig eigene Erfindung, und es ist bedeutsam, daß er sie vor dem Eingang, zu seinem Allerheiligsten aufstellen ließ. Man darf annehmen, daß er das Symbol in banger Ahnung seines eigenen Schicksals gewählt habe. Und dieses Schicksal hat sich gräßlich erfüllt. Der graue Drache hat die stolze Palme allzulange getödtet. Der Plan zu Neuschwanstein entstammt der gesunden Zeit des Königs und man wird mir nach dem Geschilderten beipflichten, daß Eintheilung wie Einrichtung dieses Wunderbaues prächtvoll, selbst verschwenderisch, aber durch und durch künstlerisch und großartig, ohne jede Ueberladung oder auch nur Ueberreibung, mit einem Worte kerngesund — krank war nur, was auf Neuschwanstein geschah.

Aus Bajda-Hunyad, 9. Juli, wird geschrieben: Die Mitglieder des Hauptstädtischen Industrievereines machten nach dem Besuche in Sinaia, woselbst sie das Bade-Etablissement und das in einer Wildnis mit einem Kostenaufwande von 11 Millionen Francs aufgebaute königliche Casino besichtigten, in Begleitung mehrerer Kronstädter Bürger einen Ausflug in die Gängö-Gemeinde Söfalu, sowie in die nächstgelegenen Orte Neufast und Zeiben. Heute weilten dieselben in Biski, wo sie mit Befriedigung den Fortschritt in der Kenntniß der ungarischen Sprache wahrnahmen, welchen die dortige ungarische Volksschule nach der 14-jährigen unermühten Thätigkeit des dortigen Stations-Chefs Jvan Paule erreicht. Von hier fuhrten die Ausflügler nach Bajda-Hunyad zur Besichtigung des Schlosses und des Hüttenwerkes. Der Director desselben, Vergrath Filtz, geleitete die Gesellschaft durch das vor vier Jahren in's Leben gerufene ärarische Etablissement. Die hier functionirende, 30 Kilometer lange Ringbahn, welche zur Beförderung der Erze und der Braunkohle dient, bildet ein Unicum auf dem Continente. Die Gänge fuhrten heute nach Petrozjeny weiter und kehren am Sonntag über Brad nach Budapest zurück.

(Eine mysteriöse Schauergerichte) berichtet der Sächsisch-Keener Correspondent des „Ellenzel“: Auf dem röm.-kath. Friedhofe seien die Gräber auf einen kaum unter der Erdoberfläche befindlichen Sarg gestossen, welcher nur die untere Hälfte eines weissen Leichnams in einem Atlaskleid mit Ballschuhen an den Füßen enthielt.

(Höllensmaschine.) Aus Triest kommt über Wien folgende mysteriöse Meldung: „In der Nacht von Wugga wurde von zwei Schiffen eine Höllensmaschine entdeckt, welche beiläufig fünf Schuh unter dem Wasserpiegel verankert war. Die Schiffer hoben dieselbe und übergaben sie der Seehörde. Die Maschine besteht aus einem einen Meter hohen runden, eisernen Kessel, welcher in der Mitte eine runde, mit Blechwand versehene Oeffnung hat, in welche ein bis zur Pulverkammer reichender Blechhändler eingesetzt ist. Am oberen Ende ist eine versperbare Hülse befestigt, an welcher fünf mit Spiralfedern versehene Zündhölzer angebracht sind. Die ganze Vorrichtung ist eine solche, daß sie durch einen Stoß zur Explosion gelangen kann. Bemerkenswerth ist hierbei, daß die Höllensmaschine genau an jener Stelle des Meeres verankert war, an welcher die Panzerschiffe der Kriegsmarine Anker zu werfen pflegen. Das Gewicht der Maschine beträgt 200 Kilogramm, dieselbe ist ziemlich sorgfältig gearbeitet.“ — Es fragt sich nur, wer ein so höllisch großes Interesse daran gehabt haben kann, gerade die österreichischen Panzerschiffe durch eine derartige Höllensmaschine zu gefährden. Weitere Aufklärung bleibt abzuwarten.

(Eine Spende von 700.000 Gulden.) Aus Brünn wird gemeldet: Bekanntlich hat der verstorbene Brünnener Gemeinderath Herr Valentin Falkensteiner sein ganzes Vermögen im Betrage von mehr als 700.000 fl. der hiesigen Commune für gemeinnützige Zwecke testamentarisch vermacht. Dieses Testament wurde von einem Verwandten des Verstorbenen angefochten, welcher mit der Commune über die Gültigkeit der letztwilligen Verfügung einen Proceß führte. Nunmehr hat auch das Oberlandesgericht den eingebrachten Recurs zu Gunsten der Commune entschieden.

(Zwölfjährige Mörderin.) In Berlin ermordete ein zwölfjähriges Mädchen ein dreieinhalbjähriges Mädchen, dessen Ohringe es geraubt hatte, indem es das Opfer aus einem Treppfenster hinabwarf.

(Attentat.) In Paris feuerte am 9. d. nach Aufhebung der Kammer-Sitzung ein auf der Galerie befindliches Individuum einen Revolverstoß ab und streute sodann kleine Papierstücke in den Saal. Das Individuum, welches verhaftet wurde und dessen Revolver noch auf fünf Kugeln geladen war, scheint verrückt zu sein. Der Verhaftete erklärte, er habe über den Kopf des Präsidenten hinweggeschossen, weil er unglücklich sei und Lärm machen wollte, um die Aufmerksamkeit auf sein Gend zu lenken. Der Attentäter ist ein aus dem Departement Tarn gebürtiger Arbeiter Namens Cagus.

(Schicksale einer Uhr.) Das „San Francisco-Chronicle“ schildert die wahrhaft obhässliche Schicksale einer Uhr, welche vor mehr als hundert Jahren Ludwig XVI. als er im Temple gefangen war, getragen hat und welche nunmehr zum zweiten Male nach Amerika zurückkommt. Ursprünglich kaufte Benjamin Franklin die Uhr in London und gab sie Lafayette, welcher sie seinerseits wiederum dem König als Geschenk an den amerikanischen Krieg schenkte. Ludwig, welcher als geschickter Mechaniker das Werk wohl zu beurtheilen verstand, trug sie behändig. Nach seiner Hinrichtung wurde sie Eigentum des Scharfrichters Samson. Nach der Restauration gaben die Erben Samsons (welcher 1806 starb) die Uhr Ludwig XVIII., der sie einem befreundeten Herrn schenkte. Von diesem gelangte sie endlich in den Besitz eines Brico-à-Brac Händlers. Im Jahre 1870 hörte ein Millionär aus San Francisco, daß die historische Merkwürdigkeit zu haben sei und sandte eigens einen Händler nach Paris, um sie zu kaufen. Letzterem gelang es, die Uhr für 60 Pfd. Sterl. zu erwerben. Ehe er jedoch nach Californien zurückkehrte, war sein Auftraggeber, Mr. Pioche, bankrott geworden und hatte Selbstmord begangen. Es fand sich Niemand, der den Preis für den Schatz zahlen wollte, und so blieb er im Besitz des Händlers bis zu dessen Tode. Seine Witwe hat nun einen neuen Millionär gefunden, welcher sie zu dem von ihr geforderten Preise zu kaufen bereit ist. Auf der Innenseite der Kapfel stehen die Namen von Franklin und Lafayette und darüber das gestreute „Ls“ (das Monogramm des Königs) mit den drei Lilien eingraviert.

(Heiteres vom Tage.) Ein Compliment. Wadobienerr: Herr Lieutenant, die neue Badespise kleidet Sie wirklich ganz famos! — Ein höflicher Reisebegleiter. Fürst: Also das dort ist der Pilatus. Ein mächtiger Berg! — Kammerherr: Aber Eurer Hoheit gegenüber doch nur ein Maulwurfsbaufen. — Ein ordnungsliebender Wadmann auf dem Lande: Heba, Sie, was wollen Sie da? — Ich will mich in diesem Flusse ertränken. — Oho, das geht nicht, das ist nur für Ortsganghörige.

(Wegreißlicher Wunsch.) Ein Candidat für ein Abgeordnetensmandat bestieg in einer Wählerversammlung die Tribüne und begann: „Meine Herren!“ Aber alle folgenden Worte blieben bei dem schwachen Organ des Redners unverstanden. Plötzlich rief ein Zuhörer mit Stentorstimme: „Das wundern mich gar nicht, daß ein Mann mit so schwacher Stimme die meinige haben möchte!“ Unter dem schallenden Gelächter der Versammlung verließ der Candidat die Rednerbühne.

Theater. Hermannstadt, 12. Juli. Dem Beispiele von Theatern in Weltstädten folgend — denn exempla sunt odiosa, das heißt: schlechte Beispiele verderben gute Sitten — hat auch Herr Brall aus der Noth eine Tugend gemacht, indem er, um dem herrschenden Mangel an zugkräftigen Poffen entgegenzutreten, sich zu seinem vorgefunden Benefice ein Ragout aus Anderer Schmaus gebraut hat. „Das lauchende Hermannstadt“ heißt das mixtum compositum, zu welchem verschiedene Dichter der vorvergangenen, vergangenen und kurzvergangenen Zeit beigetragen haben. Ex omnibus aliquid, ex toto nihil — von Allem etwas, vom Ganzen nichts — das war der Inhalt. Wie im „Faust“ das Vorspiel im Himmel, so bereitet uns hier das Vorspiel „Am Weichnachtsabend“ auf die Dinge vor, die da kommen sollen, ohne selbst nothwendig den urfächlichen Zusammenhang der einzelnen Partien des Theaterremindiscenzen-Werkes, das in 7 Bildern an uns vorüberzieht, zu motiviren.

Das dramatische Bilderbuch, das uns vorgelegt worden, nothmaßlich durchblättern können wir uns schon aus dem Grunde ersparen, weil wir diesbezüglich ganz einfach auf den großen Theaterzettel verweisen dürfen; wir wollen daher nur die Hauptmomente registriren: Herr Brall wurde mit Beifall empfangen und erhielt einen Kranz mit Schleifen und einen Blumenstrauß; im Laufe des Abends wurden vom vollen Hause wiederholt gerufen: der Beneficiant, die Damen Hilb und Fontaine, die Herren Janusche (sowohl für seinen Gesang als auch für seine Trapez-Übungen), Wallner, Windkopp und ein im „Circus“ gastirender Clown. Wirksam war der Schlußact, in dem sich die einzelnen Operettengruppen zu einem Gesamtbilde vereinigten und mit dem Finale des zweiten Actes von Strauß' „Hedermans“ den Abend beschloßen.

Lotto-Ziehung vom 10. Juli. Remesbar: 36 20 90 15 44. Wien: 89 53 32 34 59.

Fremden-Liste vom 10. Juli. Vom 11. Juli. Hotel Kaimiser. Rudolf Breisch, Julius Breit, Kaufleute, von Wien. Hotel Kaimiser Kaiser. Conf. Georgescu, Zollbeamter, von Ruabuluni; Karl Müller, Fabrikant, von Wien; A. Minorics, Agent, von Klausenburg.

Zur Gichtleidende. Herr Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Infolge eines kalten Bades habe ich meine beiden Kniegelenke derart verhärtet, daß ich des anderen Tages nicht mehr stehen und gehen konnte. Ich nahm sofort Zuflucht zu Ihrem Gichtfluid und hatten fortgesetzte Einreibungen damit nebst kaltem Umschlag einen derartigen Erfolg, daß ich Abends schon meine Füße heben konnte. Des anderen Tages trat schon Gelenkigkeit ein und nach Verlauf von 4 Tagen, sage vier Tagen, konnte ich ohne Hilfe gemüthlich gehen; am 5. Tage war ich schon wieder in meiner Amtsthatigkeit, freilich langsam, aber es ging doch. Heute bin ich bereits gesund und kann nicht umhin, Euer Wohlgeboren herzlich zu danken, daß es Ihrem Gichtfluid gelungen ist, solche höllische Leiden zu lindern. Hochachtungsvoll. Ginterbrühl, 10. December 1881. Josef Pilschke, Lebrer.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Haupt-Depot: Kreisapothek des Franz Joh. Kwizda, l. l. Hoflieferant Korneuburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Friedrich Dorn. Abonnement Montag den 12. Juli: Suspendu Nr. 20. Erstes Gastspiel des großherzoglich. Hofschauspielers aus Hesse-Cassel Dr. Kurt Boeck.

Der Königsleutnant. Lustspiel in 5 Acten von Karl Gungl.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 10. Juli 1886. (Qualität der Heftlöcher. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: 76 Kilogr. fl. 7.95, 77 " " 8.00, 78 " " 8.10, 79 " " 8.20, 80 " " 8.25, 81 " " 8.30. Roggen: 70-72 Kilogr. Gewicht von fl. 6.— bis fl. 6.20. Gerste, Futter: 60-62 Kilogr. Gewicht von fl. 5.80 bis fl. 5.90. Hafer, ung.: 37-40 Kilogr. Gewicht von fl. 6.10 bis 6.50. Mais, Banater: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 5.10 bis 5.15, anderer: 73 Kilogr. Gewicht von fl. 5.05 bis 5.10. Weizen, Rohl: von fl. 8.75 bis 9.50, Banater: von fl. 7.75 bis 8.50. Gerste, ung.: von fl. 5.20 bis 6.50.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Juli 1886. Ung. Goldrente 6% 105.90, 4% 105.90, 5% 94.85, Eisenbahn-Anlehen 154.25, Oest. I. Emission St.-Oblig. 100.70, II. " 120.—, 1876er Staats-Oblig. 120.—, Grundentlastungs-Oblig. 105.25, Grundentl.-Oblig. m. Verlos. 105.25, Grundentl.-Oblig. 105.25, Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos. 105.25, Siebenb. Grundentl.-Oblig. 105.25, Kronst.-Obl. 105.25, Ung. Staats-Obl. 100.—, Ungarische Prämien-Lose 122.25, Zehnjährige Prämien-Lose 125.—, Oest. Staats-Schuld in Papier 85.10, in Silber 85.75, Oest. Goldrente 118.70, 1860er Staats-Anlehen 140.25, Oest.-ung. Nat.-Bank-Actien 871.—, Ung. Creditbank-Actien 284.—, Oest. Creditbank-Actien 276.80, Silber 100.—, S. l. Ducaten 5.98, 20 Francs-Stücke 10.—, 100 Mark Deutsche Reichswährung 62.—, London (für dreimonatl. Wechsel) 126.45.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Juli 1886. Ung. Goldrente 6% 105.90, 4% 105.90, 5% 94.85, Eisenbahn-Anlehen 154.25, Oest. I. Emission St.-Oblig. 100.70, II. " 120.—, 1876er Staats-Oblig. 120.—, Grundentlastungs-Oblig. 105.25, Grundentl.-Oblig. m. Verlos. 105.25, Grundentl.-Oblig. 105.25, Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos. 105.25, Siebenb. Grundentl.-Oblig. 105.25, Kronst.-Obl. 105.25, Ung. Staats-Obl. 100.—, Ungarische Prämien-Lose 121.75, Zehnjährige Prämien-Lose 125.—, Oest. Staats-Schuld in Papier 85.20, in Silber 85.90, Oest. Goldrente 118.70, 1860er Staats-Anlehen 140.50, Oest.-ungarische Bank-Actien 871.—, Ung. Creditbank 284.50, Oest. Creditbank 276.80, S. l. Ducaten 5.98, 20 Francs-Stücke 10.—, 100 Mark Deutsche Reichswährung 62.—, London (für dreimonatl. Wechsel) 126.35, Oest. Papierrente, 5%, Renzfrei 102.—

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Buzareff. a) Eilzug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 30 Min. Mittags; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 6 Uhr 58 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 3 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 28 Min. Abends. — Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 45 Min. Abends. Ankunft in Gyéres 12 Uhr 56 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 6 Min. Nachts. Ankunft in Eövis 3 Uhr 20 Min. Nachts; Abgang 3 Uhr 35 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 5 Uhr 30 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 45 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 7 Uhr 25 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 9 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 55 Min. Mittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 28 Min. Nachm. Ankunft in Buzareff 9 Uhr 35 Min. Abends. — b) Eilzug: Abfahrt von Kronstadt 6 Uhr 45 Min. Früh. Ankunft in Predeal 6 Uhr 47 Min. Früh. Ankunft in Buzareff 11 Uhr 45 Min. Vorm. — c) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 38 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 58 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 3 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 8 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 9 Uhr 54 Min. Früh. Ankunft in Eövis 9 Uhr 31 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 43 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 36 Min. Vormittags; Abgang 12 Uhr 48 Min. Vormittags. Ankunft in Schäßburg 2 Uhr 34 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 46 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 14 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 26 Min. Abends. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 38 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 58 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 3 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 8 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 9 Uhr 54 Min. Früh. Ankunft in Eövis 9 Uhr 31 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 43 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 36 Min. Vormittags; Abgang 12 Uhr 48 Min. Vormittags. Ankunft in Schäßburg 2 Uhr 34 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 46 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 14 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 26 Min. Abends.

6 Uhr 30 Min. Früh; Abgang 7 Uhr Früh. Ankunft in Wien 3 Uhr Nachm. — b) Eilzug: Abgang von Buzareff 4 Uhr 50 Min. Nachm. Abgang von Predeal 9 Uhr 32 Min. Nachts. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 29 Min. Nachts. — c) Omnibuszug: Abgang von Buzareff 7 Uhr 30 Min. Früh. Abgang von Predeal 1 Uhr 14 Min. Mittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 32 Min. Nachmitt. Abgang von Kronstadt 2 Uhr 56 Min. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 8 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 26 Min. Abends. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 7 Min. Nachts; Abgang 10 Uhr 30 Min. Nachts. Ankunft in Eövis 12 Uhr 24 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 41 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr Nachts; Abgang 2 Uhr 15 Min. Nachts. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 2 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 12 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 30 Min. Früh. Eilzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 3 Min. Früh. Ankunft in Großwardein 9 Uhr 13 Min. Früh. Abgang 9 Uhr 18 Min. Früh. Ankunft in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 45 Min. Nachm. Ankunft in Wien 8 Uhr Abends. — 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Omnibuszug: Abgang von Kis-Kapus 5 Uhr 50 Min. Früh; Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 38 Min. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 1 Uhr 11 Min. Mittags; Ankunft in Hermannstadt 2 Uhr 50 Min. Nachmittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 19 Min. Abends; Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr Abends. — 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Vorm.; Ankunft in Kis-Kapus 11 Uhr 52 Min. Vormitt. — b) Omnibuszug: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags; Ankunft in Hermannstadt 5 Uhr 19 Min. Vormittags; Abgang 5 Uhr 34 Min. Nachmittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 12 Min. Abends; Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 52 Min. Abends. — 5. Kocsárd - Maros-Báráhely - Szék-Regen. a) Omnibuszug: Abgang von Kocsárd 2 Uhr 30 Min. Nachts; Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 25 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 55 Min. Früh. Ankunft in Szék-Regen 7 Uhr 54 Min. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr Vorm.; Ankunft in Maros-Báráhely 12 Uhr 34 Min. Mittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Maros-Báráhely 1 Uhr 4 Min. Mittags; Ankunft in Szék-Regen 3 Uhr 6 Min. Nachm. — d) Personenzug: Abgang von Kocsárd 4 Uhr 5 Min. Nachm.; Ankunft in Maros-Báráhely 6 Uhr 40 Min. Abends. — 6. Szék-Regen - Maros-Báráhely - Kocsárd. a) Omnibuszug: Abgang von Szék-Regen 4 Uhr 31 Min. Früh. Ankunft in Maros-Báráhely 6 Uhr 20 Min. Früh. Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 10 Min. Früh. — b) Personenzug: Abgang von

Maros-Báráhely 12 Uhr 35 Min. Nachm.; Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 5 Min. Nachm. — c) Omnibuszug: Abgang von Szék-Regen 6 Uhr 10 Min. Abends. Ankunft in Maros-Báráhely 8 Uhr Abends; Abgang 10 Uhr 30 Min. Nachts; Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 20 Min. Nachts. — 7. Eövis - Karlsburg. a) Omnibuszug: Abgang von Eövis 11 Uhr 9 Min. Vorm.; Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 47 Min. Vorm. — b) Personenzug: Abgang von Eövis 3 Uhr 45 Min. Früh; Ankunft in Karlsburg 4 Uhr 16 Min. Früh. — c) Karlsburg - Eövis. a) Personenzug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 41 Min. Nachts; Ankunft in Eövis 12 Uhr 14 Min. Nachts. — b) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 1 Uhr 50 Min. Mittags; Ankunft in Eövis 2 Uhr 24 Min. Nachmittags. — 9. Arab - Karlsburg. a) Personenzug: Abgang von Arab 4 Uhr 3 Min. Nachm.; Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 31 Min. Nachts. — b) Omnibuszug: Abgang von Arab 6 Uhr 15 Min. Früh; Ankunft in Karlsburg 1 Uhr 4 Min. Mittags. — c) Karlsburg - Arab. a) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 57 Min. Vorm.; Ankunft in Arab 8 Uhr 42 Min. Abends. — b) Personenzug: Abgang von Karlsburg 4 Uhr 26 Min. Früh; Ankunft in Arab 11 Uhr 45 Min. Vormittags. — 11. Piski - Petrozsjény. a) Personenzug: Abgang von Piski 12 Uhr 9 Min. Nachm.; Ankunft in Petrozsjény 4 Uhr 23 Min. Nachmittags. — b) Omnibuszug: Abgang von Piski 2 Uhr 41 Min. Nachmittags; Ankunft in Petrozsjény 7 Uhr 12 Min. Abends. — 12. Petrozsjény - Piski. a) Omnibuszug: Abgang von Petrozsjény 6 Uhr 55 Min. Früh; Ankunft in Piski 11 Uhr 13 Min. Vormitt. — b) Personenzug: Abgang von Petrozsjény 10 Uhr Vormittags; Ankunft in Piski 1 Uhr 46 Min. Mittags. — 13. Piski - Sajda-Sunyad. Omnibuszug: Abgang von Piski 2 Uhr 16 Min. Nachmittags; Ankunft in Sajda-Sunyad 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. — 14. Sajda-Sunyad - Piski. Omnibuszug: Abgang von Sajda-Sunyad 5 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Piski 5 Uhr 55 Min. Früh. — 15. Gyéres - Torda. a) Personenzug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 24 Min. Vormittags; Ankunft in Torda 9 Uhr 45 Min. Vormittags. — b) Omnibuszug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 41 Min. Nachmittags; Ankunft in Torda 5 Uhr 8 Min. Nachmittags. — 16. Torda - Gyéres. a) Omnibuszug: Abgang von Torda 7 Uhr 56 Min. Früh; Ankunft in Gyéres 8 Uhr 21 Min. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Torda 3 Uhr 18 Min. Nachmittags; Ankunft in Gyéres 3 Uhr 39 Min. Nachmittags.

Sz. 4372/1886.

[471] 1-1

telekk. **Arverési hirdetmény.** A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabonyi általános takarékpénztár végrehajtónak dolmányi Wenrich Mihály és neje végrehajtást szenvedő elleni 400 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 400 frt. tőke, ennek 1884. október 1-től járó 7 1/2% kamatai, 10 frt. 54 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése iránt végrehajtást szenvedettek nevére felvett dolmányi 168. sz. tjkvben A. + 1-48. rend, 106, 161/1, 162, 1283, 2045, 2266, 2336, 2337, 2393, 2504, 2505, 2630, 2631, 3585, 3669, 3701, 3702, 3924, 3972, 3983, 4239, 4285, 4321, 4443, 4454, 4600, 4752, 4856, 4908, 4983, 5090, 5298, 5328, 5516, 5550, 5638, 5790, 5813, 5835, 5880, 5946, 6000, 6061, 6123a, 6873, 7565, 7616, 7628, 7674, 7720, 7758, 8378, 8540. hr. sz. összesen 1055 frta becsült ingatlanok, nem költömben ezen tjkvből le és a 345. sz. tjkvbe Fernengel Mihály tulajdonánál ártit 161/2. hr. sz. 300 frta becsült ingatlan az 1886. évi szeptember hó 11-ik napján, délelőtt 9 órakor, Dolmányon a közési irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladani fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabonyi kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladani fog.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi június hó 25-én tartott üléséből.

M.-3. 6251/1886.

[477] 1-2

Kundmachung. **Mittwoch den 28. Juli 1. 3.**, Früh 9 Uhr, findet bei Zulassung auch schriftlicher Offerte die mündliche Licitation zur Verpachtung nachfolgender, der Stadt Hermannstadt gehörigen Objecte, und zwar: I. auf die Zeit vom 1. October 1886 bis 30. September 1892: 1. des Gast- u. Ballhauses „Zum römischen Kaiser“, 2. des Kellers im Rathhause, 3. des Kellers im blauen Stadthause; II. auf die Zeit vom 1. October 1886 bis 30. September 1889: 4. des Gewölbes im Bahd'ischen Hause links der Thoreinfahrt, und

F. des Gewölbes ebenda rechts der Thoreinfahrt, statt.

Die näheren Verträge- und Licitations-Bedingungen können beim städtischen Wirtschaftsamte eingesehen werden, wozu auch schriftliche Offerte bis zum Beginn der mündlichen Licitation einzureichen sind. Hermannstadt, am 9. Juli 1886. Der Magistrat.

Kreuzgasse Nr. 6 neumöblirtes Gassenzimmer mit Vorzimmer billigst zu vermieten. [463] 3-3

Ein Magazin zu vermieten im Hause Wintergasse Nr. 15. Nähere Auskunft wird erteilt im Hause Wiesen-gasse Nr. 12. [469] 3-3

Vertretung.

Ein am Budapester Plage in der Tuch- und Schafwollwaaren-Branche vorzüglich gut eingeführter Agent empfiehlt sich einem einträglichen Siebenbürger Fabrikhause als Vertreter für Budapest. — Anträge unter „B. 100“ überreicht die Administration dieses Blattes. [468] 2-3

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellen-Producte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur besonderen Geltung. Appetit erregend. (Vade-mecum) Gebrauch angenehm. Verdauung befördernd. (Magenleidende) Wirkung sicher. **Unübertreffliches Purgans,** wirkt annehmlich rasch und zuverlässig, bequemer, billiger, bequemer, Gesunder, billiger, bequemer, Erfrischend!

allen draßlich wirkenden Purgans, Billig, bequemer, Kräftig empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden. [379] 13 **Allbewährtes und vielbegehrtes Hausmittel** bei gestörter Verdauung und Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Anomalie des Magens und Darmes in Folge längerer Lebensweise, Verschleimung, Unwohlsein nach dem Essen, häufigem Aufstoßen und Aufgeblähtsein, Erbrechen, Magenschmerz, Druck oder Krampf, Blutandrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutanstoppungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Feilschichtigkeit. **Nur echt,** wenn jede einzelne Dose die Schutzmarke und den Namenszug Lippmann's trägt. **Erhältlich** à Original-Schachtel mit 12 Paar Pulver à 2 fl. 3 W., à Paar 20 fr. **in allen Apotheken des In- und Auslandes,** gegen Einsendung von 2 fl. 15 fr. franco Zusendung 1 Original-Schachtel. Unter 1 Schachtel wird nicht versandt. **Central-Versandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.** Haupt-Depôt für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. **Erhältlich** à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 3 W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, W. F. Morscher, Carl Müller, August Teutsch; Birkhalm: W. Unberath; Blasendorf: Carl Schiesl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konez.

Die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien liefert: **WEINFILTRIRAPPARATE** aus verzinnemtem Eisen, Kupfer und Holz. **FILTRIRKOHLE** per Kilo fl. — 30, im Großen per Kilo fl. — 27 u. fl. — 24. Illustrierte Kataloge über ALLE Geräthe, Maschinen und Materialien für Weinbau und Weinkellerwirtschaft gratis und franco. [312] 1-4

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 6. October**, Vormittags 9 Uhr, statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionstheorie, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Fföte, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Paritür-Spiel — Directions-Uebung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache und Declamation. Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 300 Mark, welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 100 Mark pränumerando zu entrichten ist. Außerdem sind zu zahlen: 9 Mark Receptions-geld und alljährlich 3 Mark für den Institutbediener. Ausführliche Prospekte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden. Leipzig, im Juli 1886.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik. **Dr. Otto Günther.** [475] 1-1

Aranyérem Páris 1878. Jury-tag Budapest, országos kiállítás 1885. **Neuschlosz Odön és Marcel** parkétgyára, ács- és asztalos-üzlete, gőzfürésze, fakereskedése **BUDAPESTEN, felső rakpart 10. szám,** ajánlja mindennemű a faiparba vágó gyártmányait, nevezetesen **amerikai tölgyfapadlatokat,** egyszerű és berakott **koczkaparkétákat** legnagyobb választékban. Polytonosan nagy készletet tart. **A parkét lerakását jutányos áron elvállalja.** Arjegyzőkeket és mintarajzokat kívánatra ingyen és bérmentve küld. **Három évi jótállást vállal.** (379) 8-12 **Haladási érem Bécs 1873. Erdemérem Szeged 1876.**

Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hôteliers, Gutsbesitzer etc.

Durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage, unsere vorzüglichen Colonialwaaren (Specialität Kaffee), Conserven etc. zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben und bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben. Viele Anerkennungs-schreiben zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei gegen Nachnahme und berechnen weder Emballage, noch Nachnahmespesen.

Roher Kaffee in Säckchen von 5 Kilo brutto. Familien-Kaffee, sehr gut schmeckend 2.95 fl. afr. Mokka, sehr stark 3.15 fl. Cuba, grün, aromatisch, kräftig 3.95 fl. Ceylon, hochfein, grün 4.85 fl. Goldjava, sehr edel, goldgelb, grossbohnig 4.85 fl. Perikaffee, grün, hochfein, milde 5.55 fl. arab. Mokka, verpfl., edel, feurig 5.65 fl. gerösteten Kaffee, hochfein, Nr. 31, per 4 1/2 Kilo 4.25 fl. **Thee** per 1 Kilo, 2.50 ohne Staub 5. W. fl. 1.90 Congo, fl. 2.50, Souchong „ „ 3.50 Reis, vorzüglich kochend, per 5 Kilo „ „ 1.15 Russ. Kronsrindin, a per 5 Kilo „ „ 1.70 1/2 Dosen Sardinen, a l'huile la „ „ 5.60 8 Dosen Lachs „ „ 3.85 5 K.-F. la Aal in Gelee „ „ 3.85 la Caviar, neuer, per 1 Kilo „ „ 2.35 Jamaica-Rum, la, 4 Liter „ „ 4. — **Saison-Delicatessen.** **Prima neue Matjes-Heringe,** per 5 Ko.-Fass à 30 Stüek fl. 1.90 „ 5 „ „ à 25 „ „ 2.55 „ 2 1/2 „ „ à 12 „ „ 1.90 **Unser Etablissement hat weder Agenten, noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert andere Artikel gratis und franco.** [421] 5-12 **Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.**